

Universität des Saarlandes  
Philosophische Fakultät  
Germanistik

## Stilvorlage für Hausarbeiten

Hausarbeit

**Max Musterstudent**

Straße Nr

PLZ Ort

Matrikel

e-Mail-Adresse

**Prof. Dr. Ingo Reich**

HS: *Semantische Interpretation syntaktischer Strukturen*

Wintersemester 2023/24



Saarbrücken, den 10. Februar 2025

## Inhaltsverzeichnis

<b>1 Konventionen</b>	<b>3</b>
1.1 Beispiele in sprachwissenschaftlichen Arbeiten . . . . .	3
1.2 Zitate und Literaturverweise . . . . .	4
1.3 Sonderzeichen . . . . .	6
1.4 Baumstrukturen . . . . .	6
1.5 Erstellen des Literaturverzeichnisses . . . . .	7
1.6 Grafiken . . . . .	7
1.7 Abgabemodalitäten . . . . .	8
1.8 Weitere Hinweise . . . . .	8
<b>A Ein Anhang</b>	<b>11</b>

## 1. Linguistische Konventionen

In dieser Stilvorlage werden nur Formalia angesprochen. Sollten Sie Fragen zum inhaltlichen Aufbau haben, kommen Sie bitte in die Sprechstunde.

### 1.1 Beispiele in sprachwissenschaftlichen Arbeiten

In linguistischen Arbeiten ist immer zwischen Objektsprache – die Sprache, die Untersuchungsgegenstand ist – und Metasprache – die Sprache, in der die Untersuchung stattfindet – zu unterscheiden. Innerhalb der Germanistik fallen mit dem Deutschen leider Objektsprache und Metasprache zusammen; deshalb ist es besonders wichtig, objektsprachliche Ausdrücke entsprechend zu kennzeichnen. Hier gibt es zwei Methoden:

- Kursivierung im laufenden Text
- Absetzen als ein nummeriertes Beispiel

Die erste Variante wird im Allgemeinen benutzt, wenn einzelne sprachliche Ausdrücke diskutiert werden wie z.B. das Modalverb *müssen* oder das Suffix *-ung*. Die zweite Variante wird in der Regel benutzt, wenn ganze Beispielsätze diskutiert werden, auf die in der Folge referiert wird, vgl. (1).

(1) Frieder glaubt, dass er ein Einhorn gesehen hat.

Werden mehrere Beispiele in einem gemeinsamen Zusammenhang diskutiert, dann werden sie häufig auch gemeinsam abgesetzt, vgl. (2a) und (2b).

- (2)
- a. Frieder glaubt, dass er ein Einhorn gesehen hat.
  - b. Frieder glaubt, er hat ein Einhorn gesehen.

Auch in der Germanistik kann es vorkommen, dass sprachliche Ausdrücke anderer Sprachen Gegenstand der Diskussion sind; zum Beispiel wird in der

Semantik häufig die subordinierende Konjunktion *if* („wenn“) diskutiert. In diesem Fall wird die Übersetzung des englischen Ausdrucks in Klammern mit Anführungszeichen wiedergegeben. Im Fall von komplexeren und damit abgesetzten Beispielen wird eine Interlinearübersetzung angegeben:

- (3) *Frieder claims that his brother in law saw a unicorn.*  
 Frieder behauptet dass sein Schwager sah ein Einhorn.  
*Frieder behauptet, dass sein Schwager ein Einhorn sah.*

Neben unauffälligen sprachlichen Daten werden in der Linguistik auch Daten diskutiert, die Muttersprachler rundweg ablehnen (in diesem Sinne also ungrammatisch sind) und Daten, die leicht oder stark auffällig sind. Um solche Sprecherurteile notieren zu können, greifen Linguisten auf Markierungen mit einem Asterisk „\*“ oder mit Fragezeichen „?“ zurück, vgl. (4).

- (4) a. \*Frieder glaubt nicht, er hat ein Einhorn gesehen.  
 b. ??Frieder glaubt fest, dass ein Einhorn er gesehen hat.  
 c. #Frieder glaubt, dass der Kobold<sub>i</sub> ihn<sub>i</sub> betrogen hat.

Das Beispiel in (4c) ist eigentlich unauffällig – vorausgesetzt, das Pronomen *ihn* im *dass*-Satz bezieht sich inhaltlich auf Frieder. Über die Koindizierung der NP *der Kobold* und des Pronomens *ihn* wird jedoch ausgedrückt, dass (4c) in der Lesart bewertet werden soll, in der das Pronomen *ihn* über die NP *der Kobold* interpretiert wird. Das Zeichen „#“ markiert, dass (4c) in dieser Lesart ungrammatisch ist (denn *ihn<sub>i</sub>* müsste durch *sich<sub>i</sub>* ersetzt werden).

## 1.2 Zitate und Literaturverweise

Egal, ob Inhalte aus der Forschungsliteratur nur sinngemäß oder im Wortlaut wiedergegeben werden, es ist immer [!] die relevante Literatur anzugeben. Dies kann auf verschiedene Weise erfolgen. Bei sinngemäßer Wiedergabe entweder über direkte Bezugnahme – Wie bereits Montague (1974: 188) zeigt, gibt es keinen wesentlichen Unterschied zwischen formalen und natürlichen Sprachen – oder als nachgestellter Hinweis – Tatsächlich konnte inzwischen

gezeigt werden, dass es keinen wesentlichen Unterschied zwischen formalen und natürlichen Sprachen gibt (vgl. Montague 1974: 188). In LaTeX stehen über das natbib-Paket die unterschiedlichsten Befehle zu Verfügung, die eine maximal flexible Zitierweise zulassen. Es wird dringend empfohlen, immer einen der \cite-Befehle für die Literaturverweise zu benutzen; nur so kann eine systematische Verknüpfung mit der Literaturlatenbank BibTeX und die Vollständigkeit der Bibliographie garantiert werden:

<code>\citet{Montague:74}</code>	⇒	Montague (1974)
<code>\citet[188]{Montague:74}</code>	⇒	Montague (1974: 188)
<code>\citep{Montague:74}</code>	⇒	(Montague 1974)
<code>\citep[188]{Montague:74}</code>	⇒	(Montague 1974: 188)
<code>\citealt{Montague:74}</code>	⇒	Montague 1974
<code>\citealt[188]{Montague:74}</code>	⇒	Montague 1974: 188
<code>\citeauthor{Montague:74}</code>	⇒	Montague
<code>\citeyear{Montague:74}</code>	⇒	1974

*Achtung:* In der linguistischen Literatur wird bei Literaturverweisen im Text nie gleichzeitig die vollständige Literaturangabe in einer Fußnote angegeben. Vollständige Literaturangaben finden sich nur in der Bibliographie. Fußnoten sind inhaltlichen Anmerkungen und Verweisen vorbehalten, die nicht zur eigentlichen Argumentation gehören bzw. diese ergänzen.

Kleinere Zitate – Montague (1974: 188) behauptet, dass „[no] important theoretical difference exists between formal and natural languages“ – werden in den fortlaufenden Text direkt eingegliedert und mit Anführungszeichen markiert. Längere Zitate dagegen werden abgesetzt:

I reject the contention that an important theoretical difference exists between formal and natural languages. On the other hand, I do not regard as successful the formal treatments of natural languages attempted by certain contemporary linguists. I regard the construction of a theory of truth – or rather, of the more general notion of truth under an arbitrary interpretation – as the basic goal of serious syntax and semantics.

(Montague 1974: 188)

### 1.3 Sonderzeichen

In linguistischen Arbeiten steht man immer wieder vor dem Problem, ganz spezielle Zeichen benutzen zu müssen. Dies können z.B. logische Zeichen sein, wie sie in der Semantik verwendet werden, vgl. (5), oder Zeichen aus dem IPA-Alphabet zur Transkription gesprochener Sprache, vgl. (6).

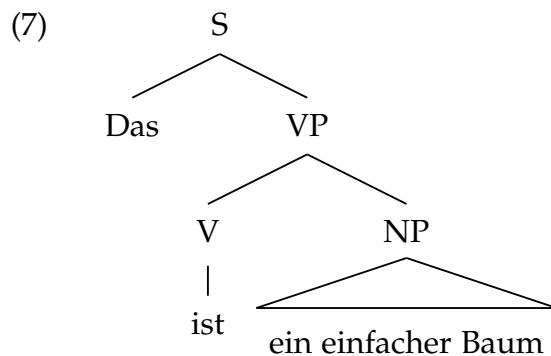
- (5) a. Jeder Mensch spricht eine Sprache.  
 b.  $\forall x(\text{MENSCH}(x) \rightarrow \exists y(\text{SPRACHE}(y) \wedge \text{SPRICHT}(x, y)))$
- (6) a. Alle Weihnachtsmänner haben jetzt Urlaub  
 b. [ ʔalə vaɪnaxtʃsmɛnə haːbʏ jɛtʃt ʔɐlaʊp ]

Über dieses Dokument werden direkt die Pakete *mathpazo.sty*, *amssymb.sty*, *amsmath.sty* und *stmaryrd.sty* für logische Zeichen geladen; welche Zeichen genau über diese Pakete in welcher Weise verfügbar sind, entnehmen sie den Dokumentationen im Netz (z.B. *stmaryrd* auf [www.ctan.org](http://www.ctan.org)). Der Gebrauch phonetischer Zeichen ist unter *tipaman* dokumentiert.

Die Arbeit mit alt-, mittel- oder frühneuhochdeutschen Texten, erfordert ebenfalls spezielle Zeichensätze. Eine Möglichkeit sind die *junicode*-Schriften, die aber leider in der Regel nicht vorinstalliert sind (wie die *oefonts* für das Altenglische). Einige Zeichen sind aber auch direkt verfügbar (z.B.  $\alpha$ ,  $\mathfrak{C}$ ,  $\mathfrak{a}$ ,  $\mathfrak{E}$ ,  $\emptyset$ ,  $\varnothing$ ,  $\mathfrak{u}$ ) und andere können konstruiert werden (z.B.  $\hat{a}$ ,  $\tilde{n}$ ,  $\mathring{a}$ ).

### 1.4 Baumstrukturen

Um Baumstrukturen darzustellen, wird am einfachsten das bereits geladene Paket *qtree* benutzt; eine Alternative ist das etwas komfortablere *tikz-qtree*. Das Paket *qtree* hat den Vorteil, dass Bäume in der, Ihnen hoffentlich vertrauten, Klammernotation angegeben werden können. Dokumentationen sind über das Internet verfügbar. Hier ist ein stark vereinfachtes Beispiel:



### 1.5 Erstellen des Literaturverzeichnisses

Damit die Literatureinträge einheitlich und korrekt formatiert werden, wird die Datei `paper.bst` bereitgestellt, die mithilfe von `bibtex` automatisch eine Literaturliste erstellt. Das Format der Literaturliste entspricht dem der *Zeitschrift für Sprachwissenschaft*, das wiederum im Wesentlichen dem »Unified Style Sheet« von 2007 entspricht, vgl. hierzu den folgenden Link (die Formate werden auf der folgenden Seite exemplarisch illustriert):

[https://www.linguisticsociety.org/sites/default/files/style-sheet\\_0.pdf](https://www.linguisticsociety.org/sites/default/files/style-sheet_0.pdf)

### 1.6 Grafiken

Häufig ergibt sich auch die Notwendigkeit, Grafiken einzubinden. Benutzen Sie dazu bitte die `figure`-Umgebung. Die Grafik selbst sollte und muss in einem üblichen Format erstellt sein (z.B. gif, png, pdf); eps-files können nur eingebunden werden, wenn `dvips` zur Kompilation benutzt wird.



Abbildung 1: Logo der Universität des Saarlandes

## 1.7 Abgabemodalitäten

Hausarbeiten sind zum Ende desjenigen Semesters abzugeben, in dem die fragliche Veranstaltung besucht wurde. Bitte lassen Sie Ihrem Seminarleiter / Ihrer Seminarleiterin immer ein gedrucktes Exemplar sowie eine elektronische Version Ihrer Arbeit (am besten im PDF-Format) zukommen. Bitte vergessen Sie nicht, die Plagiats- bzw. Selbständigkeitserklärung zu unterschreiben.

## 1.8 Weitere Hinweise

Die in diesem Dokument benutzte Zeichenkodierung ist `utf8`, die grundsätzlich sowohl auf dem Mac wie auch auf Windows- oder Linux-Rechnern verfügbar sein sollte. Sollten Sie lieber mit `applemac` (Mac), `ansinew` (Windows) oder `latin1` (Linux) arbeiten wollen, dann löschen Sie die zweite Zeile der vorliegenden Datei (falls Sie mit Texshop arbeiten) und ändern in der Datei `paper.cls` die Zeile `\RequirePackage[utf8]{inputenc}` ab zu:

```
\RequirePackage[latin1]{inputenc} für Linux bzw.  
\RequirePackage[ansinew]{inputenc} für Windows bzw.  
\RequirePackage[applemac]{inputenc} für den Mac.
```

Vergessen Sie nicht, auch die Datei selbst unter dem entsprechenden Format in Ihrem Editor abzuspeichern. Beim Speichern kann es allerdings passieren, dass bereits in diese Datei eingegebene Sonderzeichen umkodiert werden und als „Zeichenmüll“ auftauchen. Für TeX selbst sollte das in der Regel keinen Unterschied machen. Wenn es Sie stört, bleibt Ihnen nur, die entsprechenden Zeichen über *Suchen und Ersetzen* systematisch abzuändern.

Dieses Dokument kompiliert (zumindest in Texshop) automatisch mit `pdflatex`. Sollten Sie mit `eps`-Grafiken oder mit Ghostscript arbeiten müssen, dann löschen Sie bitte die erste Zeile in der vorliegenden Datei (falls Sie mit Texshop arbeiten) und stellen manuell auf `dvi` und `dvips` um. Wo und wie Sie das machen, entnehmen Sie bitte der Dokumentation des von Ihnen benutzten TeX-Editors.

Weitere Hinweise zu LaTeX entnehmen Sie bitte der Ratgeberliteratur



bzw. den Foren im Internet. Auf der Seite »LaTeX for Linguists« finden Sie wertvolle Hinweise. Eine der ersten Anlaufstellen ist immer die zentrale Seite <http://www.ctan.org/>. Falls Sie LaTeX auf dem Mac benutzen wollen, sollten Sie die Seite <http://www.tug.org/mactex/> kennen; Windows-Benutzer greifen in der Regel auf MikTeX zurück (<http://miktex.org/>).

## Literatur

- Fabricius-Hansen, Cathrine & Wiebke Ramm (Hgg). 2008. *'Subordination' vs. 'Coordination' in Sentence and Text*. Amsterdam: John Benjamins.
- Höhle, Tilman N. 1983. Subjektflücken in Koordinationen. Ms., Tübingen.
- Holler, Anke. 2008. German Dependent Clauses from a Constraint-Based Perspective. In: Fabricius-Hansen & Ramm (2008), 187–216.
- Lascarides, Alex & Nicholas Asher. 1991. Discourse Relations and Defeasible Knowledge. In: *Proceedings of the 29th Annual Meeting of Computational Linguistics*, 55–63. Berkely, California.
- Montague, Richard. 1974. *Formal Philosophy: Selected Papers of Richard Montague*. London: Yale University Press.
- Rapp, Irene. 1997. Fakultativität von Verbargumenten als Reflex der semantischen Struktur. *Linguistische Berichte* 172. 490–529.
- Ross, John R. 1967. *Constraints on Variables in Syntax*: MIT, Ph.D. thesis.
- von Stechow, Arnim. 1982. Structured Propositions. Arbeitspapiere des Sonderforschungsbereichs 99, Band 59, Konstanz.

## **A. Ein Anhang**

Im Anhang können z.B. eigene Korpusdaten dokumentiert werden.

## **Selbständigkeitserklärung**

Mit meiner Unterschrift bestätige ich, dass mir die für diese Prüfung relevanten Zulassungsvoraussetzungen aus der Anlage der für mich geltenden Prüfungsordnung bekannt sind. Mir ist damit bewusst, dass diese Prüfungsleistung als nicht abgelegt zählt, wenn die hierfür vorgesehenen Zulassungsvoraussetzungen nicht erfüllt sind. Mir ist bekannt, dass die Teilnahme an der Prüfung zudem die ordnungsgemäße Anmeldung zur Prüfung voraussetzt. Die Teilnahme an der Prüfung bei versäumter Anmeldung hat die Ungültigkeit der Prüfung zur Folge. Zudem ist mir bekannt, dass eine nicht bestandene Teilprüfung zweimal wiederholt werden kann. Die Wiederholung einer bestandenen Teilprüfung ist nicht zulässig. Ich erkläre zudem, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und ohne die Beteiligung dritter Personen verfasst habe. Hiermit versichere ich, dass ich bei der Erstellung der Prüfung keine Hilfsmittel, insbesondere keine KI-basierte Software eingesetzt habe, deren Nutzung durch die Prüfenden nicht erlaubt wurde. Ich erkläre mich damit einverstanden, dass die Arbeit mittels eines Plagiatsprogrammes auf Plagiat und auf die Nutzung einer KI-basierten Software überprüft wird. Mir ist bewusst, dass der Verstoß gegen diese Versicherung zum Nichtbestehen der Prüfung bis hin zum Verlust des Prüfungsanspruchs führen kann. Außerdem erkläre ich, dass ich die Leistung auch nicht bereits für ein anderes Modul eingereicht habe.

Saarbrücken, den 10. Februar 2025,

Unterschrift: \_\_\_\_\_